

Andrea Pass-Sárközi (Baja)

Effektive Vorbereitung auf die DSD-Prüfung. Analyse des Lehrwerks „AusBlick“

1. Einleitung

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Lehrwerkkritik mit dem Ziel, die „Eignung eines Lehrwerks für eine bestimmte Lerngruppe, die bestimmte Zielsetzungen verfolgt und unter bestimmten Lernbedingungen unterrichtet wird“ (Neuner 1994: 17) zu prüfen. Es wird hierbei der Frage nachgegangen, inwieweit das Lehrwerk „AusBlick“ geeignet ist, GymnasialschülerInnen (der Jahrgänge 9 bis 12/13) im Rahmen schulischen Unterrichts für Deutsch als Fremdsprache auf die Prüfung zum Deutschsprachdiplom Stufe II vorzubereiten. Hinsichtlich der Notwendigkeit bzw. Relevanz einer Lehrwerkanalyse gehen die Meinungen der Fremdsprachendidaktiker auseinander. In dieser Diskussion zähle ich zu den Befürwortern der Lehrwerkanalyse, da SprachlehrerInnen Sprachlehrbücher systematisch, praxis- und prüfungsorientiert analysieren und deren Eignung für bestimmte Lerngruppen mit verschiedenen Zielsetzungen überprüfen können sollten, um ein geeignetes Lehrbuch auszuwählen.

Der vorliegende Aufsatz setzt sich zum Ziel, das Lehrwerk „AusBlick“ unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Untersuchungen in der fachwissenschaftlich fundierten Lehrwerkforschung zu analysieren. Dadurch kann die Hypothese überprüft werden, ob LehrerInnen ihre SchülerInnen mit Hilfe dieses Lehrbuchs effektiv auf die DSD-Prüfung vorbereiten können.

Im ersten, theoretischen Teil wird die bei der Analyse verwendete Terminologie (wie Lehrwerkanalyse, Kriterienkataloge) erläutert sowie ein spezieller Kriterienkatalog erstellt. Auch das DSD-Programm wird kurz vorgestellt. Im praktischen Teil der Arbeit wird das Lehrwerk „AusBlick“ anhand des selbst erstellten Kriterienkatalogs analysiert. Dabei werden die Zielsetzungen und die Kompetenzerwartungen des „Rahmenplanes ‚Deutsch als Fremdsprache‘ für das Auslandsschulwesen“ als Ausgangspunkt verwendet, der 2009 vom Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) – herausgegeben wurde (siehe Bausch 2009). In erster Linie wird dabei geprüft, ob sich das Lehrwerk „AusBlick“ zur Realisierung dieser Lehrziele eignet.

2. Lehrwerkanalyse – Kriterienkataloge

Um feststellen zu können, ob mit einem Lehrwerk die Zielsetzungen des Deutschunterrichts zu erreichen sind, bedarf es genauer Untersuchungen. Die Fachliteratur umfasst bis heute eine Vielzahl von kritischen Auseinandersetzungen mit

Lehrwerken (siehe u.a. Neuner 1979, 1996; Götze 1994, Schmidt 1994, Krumm/Ohms-Duszenko 2001, Neuner 2003, Krumm 2010, Kurtz 2011, Pon 2014). In Ungarn wurde die Lehrwerkkritik/Lehrwerkanalyse und die Lehrwerkforschung jedoch lange Zeit vernachlässigt, erst seit Mitte der 1990er Jahren gibt es eine ernsthafte fachwissenschaftliche Auseinandersetzung auf diesem Gebiet.

Die einschlägige Fachliteratur kennt mehrere Modelle zur Beurteilung fremdsprachlicher Lehrwerke: Die ersten Kriterienkataloge wurden von Engel, Krumm und Wierlacher (1977) zusammengestellt. Einer der bekanntesten Kriterienkataloge ist dagegen das Mannheimer Gutachten (Kast/Neuner 1994). Sein differenziertes Kriterienraster bewertet die didaktischen Konzeptionen, die linguistischen und landeskundlich-thematischen Aspekte. In den 1990er Jahren wurde schließlich unter der Leitung von Professor Krumm (1994) der Stockholmer Kriterienkatalog entwickelt, der als benutzerfreundlicher als das Mannheimer Gutachten gilt, da dabei auch der Bedarf und die Probleme von LehrerInnen in ihrem Berufsalltag berücksichtigt wurden. In Ungarn haben sich Anna Szablyár und Katalin Petneki zuerst fachwissenschaftlich mit diesem Problem beschäftigt und einen Kriterienkatalog ausgearbeitet, der die wichtigsten Aspekte der Lehrwerkauswahl enthält (Petneki/Szablyár 1998). Im Sinne von Neuners Vorschlag – „Ein Raster sollte als Hilfestellung aufgefasst werden, nicht als Korsett“ (Neuner 1994: 100) – wurde eine eigene Kriterienliste zusammengestellt, deren Grundlage einerseits die oben genannten Fragenkataloge, andererseits die Bewertungskriterien der DSD-Prüfung bilden.

3. Das Deutsche Sprachdiplom

Das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz – kurz DSD – ist eine schulische Sprachprüfung, die auf allen drei Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (siehe GeR) abgelegt werden kann. Weltweit wird das DSD stark nachgefragt und hat auch an ungarischen Schulen einen hohen Stellenwert. Zum speziellen Erfolg des DSD trägt sicherlich bei, dass diese Sprachprüfung zusätzlich ein ganzes Programm zum Spracherwerb umfasst – eingebettet in das schulische Lernen. Es vermittelt eine für ungarische Schulen neue, jedoch für die deutsche Lernkultur charakteristische Arbeitsweise: die problemorientierte diskursive Herangehensweise an Themenbereiche, das selbständige und projektorientierte Lernen und die kommunikative Handlungsorientierung beim Spracherwerb.

Da diese moderne Arbeits- und Denkweise im Unterricht an den ungarischen Schulen wenig verbreitet ist, fällt den DeutschlehrerInnen die schwierige Aufgabe zu, die sprachlichen und sozialen Kompetenzen ihrer SchülerInnen so zu fördern, dass sie mit deren Hilfe befähigt werden, sich mit Sachverhalten auseinanderzusetzen, sie kontrovers zu reflektieren und ihre eigene Meinung mit Argumenten zu vertreten. Da diese Aufgabe die Lehrkräfte vor eine große Herausforderung stellt, werden den DSD-Schulen regelmäßig methodisch-didaktische Fortbildungen durch die deutschen Fachberater, Landeskundeseminare in

Deutschland und Hilfsmaterialien auf Lernplattformen (z.B. www.pasch-net.de) zum DSD-Programm angeboten. In erster Linie kann wohl aber ein effektiv einsetzbares Lehrwerk die Arbeit der Lehrerin/des Lehrers wesentlich erleichtern. Da mehrere DSD-Schulen in Ungarn das Lehrwerk „AusBlick“ verwenden, wurde dieses Lehrwerk für die Analyse ausgewählt. Der konkrete Aufbau und die Ziele der Prüfung sowie die Bewertungskriterien werden hier aus platzökonomischen Gründen nicht vorgestellt, diese können der von der ZfA herausgegebenen Handreichungen (siehe ZfA-Materialien) entnommen werden.

4. Vorstellung des Kriterienkatalogs

Nach der kurzen theoretischen Einführung und Vorstellung des DSD erfolgt in diesem Teil des Aufsatzes die Erarbeitung des Kriterienkatalogs. Zur Erstellung des Kriterienkatalogs wird der Rahmenplan DaF der ZfA als Ausgangspunkt herangezogen, der die zu erwartenden Lernergebnisse als Kompetenzen beschreibt und aus dem sich auch die Anforderungen an die DSD-Prüfung ergeben. Der Zielsetzung entsprechend konzentriert sich die vorliegende Analyse in erster Linie auf die Förderung derjenigen Kompetenzen, die im Vergleich zu anderen Sprachprüfungen für die Erlangung des DSD in hohem Maße relevant sind. Der folgende Kriterienkatalog umfasst fünf Kompetenzbereiche als Analyse Kriterien, die aus dem Konzept der DSD-Prüfung und aus deren Prüfungsformat erarbeitet wurden, und nennt pro Kompetenz konkrete Analysefragen:

(1) Die Kompetenz „An Gesprächen teilnehmen“

- Werden motivierende, abwechslungsreiche Sprechansätze zur Meinungs- und Gefühlsäußerung angeboten?
- Vermittelt das Lehrwerk Strategien zur Gesprächsführung und zur Steuerung des Gesprächsverhaltens in den verschiedensten Kommunikationssituationen?
- Werden ausgewählte Argumentationstechniken in Diskussionen und die dazu nützlichen Redemittel vermittelt?

(2) Die Kompetenz „Zusammenhängend sprechen“

- Werden im Lehrwerk Strategien und ein Redemittelangebot zur Gestaltung und Strukturierung sprachlicher Äußerungen vermittelt und trainiert?
- Gibt es geeignete Übungen bzw. Rollenspiele zur Förderung der eigenen mündlichen Textproduktion?
- Gibt es geeignete Textangebote, um die strukturierte Zusammenfassung von längeren Texten und die Erörterung von Sachverhalten zu üben?
- Sind Übungen im Lehrwerk vorhanden, anhand derer die sog. Präsentationstechnik und der Umgang mit dem Präsentationsmaterial geübt werden können?

(3) Die Kompetenz „Schreiben“

- Bietet das Lehrwerk Möglichkeiten, die Schreibkompetenz über ein breites Spektrum komplexerer, authentischer Texte hinweg zu erweitern?

- Werden Strategien und sprachliche Mittel für die Textgestaltung vermittelt und in Übungen geschult?
- Werden Strategien vermittelt, mit deren Hilfe Lernende die Schlüsselinformationen auch von längeren Texten erschließen und anschließend sinngemäß, inhaltsorientiert und zusammenfassend wiedergeben können?
- Gibt es geeignete Aufgaben, um schriftsprachliche Diskursfunktionen (wie definieren, beschreiben, argumentieren, bewerten, Stellung nehmen) zu üben?
- Gibt es Übungen zur Grafikbeschreibung und ein textsortenspezifisches Redemittelangebot?

(4) Die interkulturelle Kompetenz

- Sind im Lehrwerk die im Rahmenplan vorgegebenen kulturspezifischen Themen- und Erfahrungsfelder berücksichtigt und altersangemessen konkretisiert?
- Gibt es im Lehrwerk Texte und/oder Übungen, die die SchülerInnen für aktuell diskutierte Probleme im deutschsprachigen Raum sensibilisieren und sie zu einer kritischen und mit der eigenen Kultur vergleichenden Auseinandersetzung anregen?

(5) (Fremd)Sprach(en)lernkompetenz

- Gibt es Aufgaben, die kooperative Arbeitsformen fördern?
- Werden unterschiedliche Methoden zur selbstständigen Informationsbeschaffung (Wörterbücher, Internet) angeboten?
- Bietet das Lehrwerk den Lernenden eine Möglichkeit zur Selbstevaluation und zur Weiterentwicklung der eigenen Lerner Sprache?
- Gibt es Anregungen zur Bearbeitung komplexerer Aufgaben und längerer Referate, die auch bei der DSD-Prüfung als Präsentationsthema vorgetragen werden können?

5. Analyse zum Lehrwerk „AusBlick“

„AusBlick“ ist ein dreibändiges Lehrwerk für Jugendliche und junge Erwachsene für die Niveaustufen B1 („AusBlick 1“ – Brückenkurs/Wiederholung und Vertiefung), B2 („AusBlick 2“) und C1 („AusBlick 3“) nach dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Im Weiteren folgt die Analyse nach in dem Kriterienkatalog zusammengestellten Fragen.

5.1. Die Kompetenz „An Gesprächen teilnehmen“

Werden motivierende, abwechslungsreiche Sprechanlässe zur Meinungs- und Gefühlsäußerung angeboten?

Jede Lektion beginnt mit einer Einstiegsseite, die einen ausgezeichneten Sprech Anlass zur Meinungs- und Gefühlsäußerung im gegebenen Thema bietet. Hier können Wörter gesammelt und aktiviert werden, die bereits bekannt sind. Der Lehrende hat hier außer der Aktivierung der Vorkenntnisse die Möglichkeit, durch die Bilder, Fotocollagen und/oder Karikaturen der Einstiegsseite das Interesse der

SchülerInnen für das Thema zu wecken und einen emotionalen Bezug der SchülerInnen zum Thema herzustellen. Auf den Einstiegsseiten gibt es immer anregende Leitfragen und meistens ein Redemittelangebot mit der Aufforderung: „Sprecht/diskutiert darüber in der Klasse!“ (z.B. Kursbuch 1: 7, 17, 61).

Vermittelt das Lehrwerk Strategien zur Gesprächsführung und zur Steuerung des Gesprächsverhaltens in den verschiedensten Kommunikationssituationen?

Das Lehrwerk enthält Texte und Situationen, die Jugendliche altersgemäß ansprechen und einen Bezug zu ihrer Lebenspraxis herstellen. Somit können die SchülerInnen verhältnismäßig leicht motiviert werden, sich an Gesprächen über auch für sie interessante Themen zu beteiligen. So haben z.B. die SchülerInnen im ersten Band die Aufgabe, an Gesprächen über vertraute Themen und sie interessierende Sachverhalte (wie Schüleraustausch, Freunde, Freizeitaktivitäten, Mode, Schule und Urlaub) teilzunehmen und dabei ihre persönliche Meinung sowie ihre Gefühle auszudrücken. Sie führen paarweise ein vorbereitetes Interview miteinander, stellen dabei einander auch spontane Zusatzfragen, auf die sie prompt reagieren müssen (wie z.B. zum Thema Freundschaft im Kursbuch 1: 23, Aufgabe B2). Im zweiten Band werden konkrete Strategien zur Gesprächsführung und zur Steuerung des Gesprächsverhaltens vermittelt und geschult (siehe Kursbuch 2: 47, Übungsbuch 3: 86, Arbeitsbuch 2: 70, 85, 105, 160, 175). Die behandelten Themen werden immer komplexer, in denen sich die Lernenden aktiv mit Informations- und Meinungsäußerungen an Gesprächen beteiligen. In der ersten Lektion wird z.B. über junge Leute, ihre Wünsche, Hoffnungen und Probleme diskutiert. Dazu müssen die SchülerInnen ihre persönliche Meinung äußern und mit Argumenten stützen (Kursbuch 2: 10). In der zweiten Lektion werden zuerst in Partnerarbeit Argumente für und gegen Werbung gesammelt, dann wird im Plenum darüber diskutiert. Zum Thema Taschengeld/Verschuldung werden zwei Rollenspiele angeboten: Im ersten sollen die SchülerInnen ein formelles Beratungsgespräch simulieren, in dem sie die aus dem vorangehenden Hörtext erworbenen Informationen verwenden (Kursbuch 2: 30). Die exemplarisch erwähnten und weitere hier nicht angeführte Gesprächssituationen bieten die Möglichkeit zur Übung von Strategien zur Gesprächsteuerung: „also z.B. ein angemessenes Register wählen, sich auf Gesprächspartner einstellen, Missverständnisse antizipieren, dazu beitragen, Missverständnisse aufzuklären und zu überwinden“ (Bausch 2009: 40).

Werden ausgewählte Argumentationstechniken in Diskussionen und die dazu nützlichen Redemittel vermittelt?

Als hervorragendes Beispiel für die „Formulierung von Thesen und unterstützen Argumenten, Reaktion auf Einwände, Bedenken, Gegenvorschläge“ (Bausch 2009: 40) steht die Projekt-Aufgabe „Lesen lohnt sich“ im Teil C4 der dritten Lektion des zweiten Bandes, bei dessen Durchführung ein geeignetes Foto für einen Prospekt ausgewählt werden soll. Die SchülerInnen haben drei Fotos zur Auswahl,

mit der Aufgabe, darüber zu diskutieren und sich zu einigen, welches der Fotos am besten passen würde, und zum Schluss ihre Entscheidung zu begründen. Dazu werden Redemittel (vorschlagen, widersprechen, auf seine Meinung bestehen, nachgeben, sich einigen) angegeben, damit die SchülerInnen ihre Gedanken und Absichten sprachlich korrekt realisieren können (Kursbuch 2: 41).

5.2. Die Kompetenz „Zusammenhängend sprechen“

Gibt es im Lehrwerk geeignete Übungen, die Strategien und ein Redemittelangebot zur Gestaltung und Strukturierung eigener mündlicher Äußerungen vermitteln und trainieren?

Das Lehrwerk verfügt über ein reiches Übungsangebot, das sowohl die Teilerfertigkeiten als auch die komplexe Form des Sprechens umfasst. Es werden Texte und Übungen angeboten, die Kommunikation vorbereiten, aufbauen, strukturieren und simulieren. Sie werden für jede Unterrichtsstunde vorgesehen, auch eingebettet in andere Kompetenzen. Aufbauende und strukturierende Übungen konzentrieren sich auf bestimmte sprachliche Elemente, Redemittel, Strukturen, Teilaspekte, die oft wiederholt und variationsreich eingeübt werden. Nicht nur das freie dialogische, sondern auch das monologische Sprechen wird im Lehrwerk systematisch geübt. Im Folgenden werden Belege für die Entwicklung der Sprechkompetenz angeführt: Die Einstiegsseiten bieten jeweils einen Sprech Anlass. Im ersten Band werden bekannte Themen aus der Lebens- und Erfahrungswelt der Jugendlichen behandelt, über die die SchülerInnen gerne sprechen. Dabei beschreiben und/oder bewerten sie Sachverhalte, wie z.B. Brieffreundschaft, Freunde und Clique, Schulalltag oder Ferienjob.

Die Sprechübungen stehen meistens mit andere Teilkompetenzen fördernden Übungen (Lese- und Hörverstehensübungen) in Verbindung. Zur Vorentlastung des Wortschatzes eines Lese- und/oder Hörtextes werden verschiedene Techniken eingesetzt: Anhand des Titels, der Illustration oder nach dem Lesen des ersten Absatzes werden Vermutungen angestellt, worum es im Text geht. Diese Lese- und Hörtexte bieten hervorragende Möglichkeiten zur Schulung, wie man deren Inhalt mithilfe von Stichworten kurz zusammenfassen kann, indem Lernende eine Tabelle ergänzen oder selbst eine erstellen (wie z.B. zum Thema Freizeit im Kursbuch 1: 31, Übung b).

In anderen Fällen werden zusätzlich Redemittel, die bei der mündlichen Zusammenfassung hilfreich sein können (z.B. Austausch der Kulturen im Kursbuch 1: 14), separat angegeben. Ausgehend von diesen ursprünglich zum Leseverstehen angebotenen Texten kann in den folgenden Schritten zuerst über das Gelesene zusammenfassend berichtet und dann detailliert über eigene Erfahrungen gesprochen werden. Dabei können Lernende ihre eigene Meinung zu den im Lesetext vorgestellten Themen oder Problemen äußern, eigene Gefühle beschreiben und/oder eine Stellungnahme abgeben (wie z.B. bei Funsportarten im Kursbuch 1: 52–53).

Ein anderes Beispiel für Redemittelangaben ist das folgende: Nach der Vorstellung der deutschen Schultypen wird über das ungarische Schulsystem berichtet und Lernende können die beiden Schulsysteme mit Hilfe der angegebenen Redemittel vergleichen (Kursbuch 1: 62–63).

Im zweiten Band wird die mündliche Kompetenz anhand komplexerer Themen und Texte weiterentwickelt. In der ersten Lektion lernen die SchülerInnen einen sprachlich und inhaltlich komplexen Text über die Shell-Jugendstudie strukturiert zusammenzufassen und mehr Informationen zu den einzelnen Aspekten im Internet zu recherchieren (Kursbuch 2: 14–15). In der dritten Lektion verfügen sie dann bereits über die erforderlichen Kompetenzen, mithilfe von Redemitteln über ein Buch zu berichten und dessen Inhalt wiederzugeben (Kursbuch 2: 36–37), um dann in der vierten Lektion ihren Lieblingsfilm und ihren Lieblingschauspieler vorstellen zu können (Kursbuch 2: 52–53). Im Weiteren wird die Stellungnahme zu Texten, Sachverhalten oder Problemstellungen in Themen wie Süchte, Umwelt, Schönheitsideale und Behinderte trainiert. Die Beispiele zeigen, dass es viele verschiedene Übungen zur Schulung der Sprechfähigkeit gibt.

Gibt es geeignete Aufgaben, um die strukturierte Zusammenfassung von längeren Texten und die Erörterung von Sachverhalten zu üben?

Im dritten Band erfolgt die Vertiefung der Sprechkompetenz anhand der behandelten Lese- und Hörtexte. Im Arbeitsbuch bereitet ein gezieltes Training „Mündlicher Ausdruck“ auf die mündliche Prüfung vor, bei der der Prüfling zu einem unbekanntem Thema einen Kurzvortrag halten und im zweiten Prüfungsteil ein komplexes Thema präsentieren soll. Hier werden Strategien und ein Redemittelangebot anhand prüfungsähnlicher Aufgaben vermittelt, wie man den Vortrag gestaltet und strukturiert. Es wird trainiert, wie man die verschiedenen Aspekte den sog. Themenpunkten zuordnet und wie man seine Gedanken miteinander verbindet, sodass der Zuhörer einem leicht folgen kann (siehe z.B. Arbeitsbuch 3: 38).

In der dritten Lektion können die SchülerInnen anhand eines Prüfungstrainings die erworbenen Kompetenzen anwenden und vertiefen: Zwei Vorträge zum Thema „Einheitliche Verkehrssprache Englisch“ können zunächst angehört, dann gelesen und nach angegebenen Aspekten bewertet werden (Arbeitsbuch 3: 50–51). Als nächster Schritt folgt die produktive Aufgabe, einen kurzen Vortrag zum Thema „Eine Welt ohne Grenzen“ zu erarbeiten (Arbeitsbuch 3: 52). Zur Förderung einer eigenen mündlichen Textproduktion trägt auch die Aufgabe zum Thema „Allroundvater“ in der Lektion 4 bei. In der Aufgabenstellung finden Lernende sowohl inhaltliche Orientierungspunkte als auch praktische Tipps zum hörefreundlichen Vortragen. In der vorletzten, siebten Lektion ist noch eine Prüfungsaufgabe zu finden: Es soll ein kurzer Vortrag über das Thema „Frauenquote bei Führungskräften“ (Arbeitsbuch: 136) gehalten werden. Da dieses Thema in der ungarischen Öffentlichkeit kaum diskutiert wird, bedeutet diese Übung eine besondere Herausforderung für ungarische SchülerInnen.

Sind Übungen im Lehrwerk vorhanden, anhand derer die sog. Präsentationstechnik und der Umgang mit dem Präsentationsmaterial geübt werden können? Im Lehrerhandbuch „AusBlick 3“ wird das Augenmerk verstärkt auf die Präsentation gelenkt, die ein wichtiger Bestandteil nicht nur der Projektarbeit, sondern auch der mündlichen DSD-Prüfung ist. Dabei werden den Lehrenden nützliche Informationen und Tipps vermittelt, wie eine Präsentation vorbereitet, aufgebaut und gegliedert werden sollte. Es wird auch dargestellt, wie der Vortragende sich während der Präsentation verhalten sollte, wie *Körpersprache*, *Gestik*, Blickkontakt, Stimme und Timing sinnvoll eingesetzt werden können und was bei der inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung zu beachten ist. Die Lehrenden haben allerdings die Aufgabe, den Lernenden diese Informationen und Tipps zu vermitteln, weil im Kursbuch lediglich eine Aufgabe zur Präsentation der Juniorenfirma Ravensburger mit einigen Tipps zu finden ist. Meiner Ansicht nach wäre es empfehlenswert, wenn diese Techniken zum Umgang mit dem Präsentationsmaterial stufenweise schon im ersten Band bei den „schülerfreundlicheren“ Themen vermittelt und systematisch geschult würden, damit Lernende in den späteren Phasen auch die Aufgaben zu komplexeren Themen ohne Probleme bewältigen könnten.

5.3. Die Kompetenz „Schreiben“

Im Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“ verfassen die Prüflinge einen zusammenhängenden Text, bestehend aus einer Textwiedergabe, einer Diagramm- auswertung sowie einer begründeten Stellungnahme, die argumentativ entfaltet werden muss. Bei der Analyse der Schreibkompetenz werden deshalb die Strategien und Redemittel besonders berücksichtigt, über die Lernende verfügen sollten, um diese für sie äußerst schwierige Aufgabe meistern zu können.

Bietet das Lehrwerk Möglichkeiten, die Schreibkompetenz über ein breites Spektrum komplexerer, authentischer Texte hinweg zu erweitern?

Wie alle anderen Fertigkeiten wird auch das Schreiben integriert geübt und trainiert. Im Mittelpunkt jedes Bandes stehen Lese- und Hörtexte, an die sich außer Übungen zum Verständnis und zum Wortschatz auch produktive Aufgaben (Sprechen und Schreiben) anschließen.

Wenn man die Themen und die Texte in allen drei Kursbüchern betrachtet, kann mit Sicherheit festgestellt werden, dass dieses Lehrwerk mittels verschiedenster Formen authentischer sowie Sach- und Gebrauchstexten ausgezeichnete Möglichkeiten bietet, Textproduktion zu einer weiten Bandbreite von Themen zu schulen. Die SchülerInnen erwerben diese Teilkompetenz im Zusammenhang mit Texten der öffentlichen Kommunikation (formelle und informelle Briefe, Leserbriefe, Zeitungsartikel aus Jugendzeitschriften, Internetbeiträge, Interviews usw.) Es gibt vielfältige Texte sowohl aus dem Bereich der Wissenschaft (Auszüge aus Fachbüchern bzw. -zeitschriften, Interviews mit Experten, mit Statistiken bzw. Diagrammen kombinierte Texte), als auch aus der Berufswelt (Informationsbroschüren, Werbungen/

Anzeigen, einfache Vertragstexte). Fast jede Lektion enthält auch literarische Auszüge: in den ersten zwei Bänden gibt es Textausschnitte aus diversen Jugendromanen, im letzten Band sind neben den Texten von Jugendbuchautoren auch klassische Werke wie „Die Alten und die Jungen“ von Fontane, „Der Zauberlehrling“ von Goethe, „Der Werwolf“ von Morgenstern oder Tucholskys „Europa“ zu finden.

Werden Strategien und sprachliche Mittel für die Textgestaltung vermittelt und in Übungen geschult?

Es kann festgestellt werden, dass im Lehrwerk die Förderung der Schreibkompetenz eine wichtige Rolle spielt. Da Schreiben – ähnlich wie Sprechen – im Sinne des kommunikativen Ansatzes als soziales Handeln angesehen wird, ist beim Schreibunterricht neben dem Produkt, d.h. dem entstandenen Schriftstück, der Schreibprozess als ein konzentrischer Prozess ebenso wichtig für die Entwicklung der Schreibfertigkeit – vielleicht sogar wichtiger (siehe Reder 2011b). Bei der Analyse der Übungen zur Schreibkompetenz konzentriere ich mich auf die Schreibfertigungsübungen, die Kast nach vier Bereichen systematisiert: Übungen, die schriftliche Kommunikation 1. vorbereiten, 2. aufbauen, 3. strukturieren und 4. simulieren (Kast 1994: 54). Im Lehrwerk existiert eine Vielzahl von Übungen, die eine schriftliche Kommunikation *vorbereiten*, d.h. die den Wortschatz erarbeiten, erweitern und systematisch üben (z.B. Arbeitsbuch 2: 49, Übung 6b, 6c), Redemittel zur Verfügung stellen, Konnektoren (Kursbuch 1: 35, Übung b) und ihre semantische Funktion verdeutlichen (Arbeitsbuch 1: 27, Übung 11a, 11b), Rechtschreibung und Zeichensetzung (Arbeitsbuch 1: 14, Übung 9a) verdeutlichen.

Es werden viele Übungen angeboten, die eine schriftliche Kommunikation *aufbauen*. Dazu gehören die Übungen zur Satzkonstruktion (z.B. Textsalat Kursbuch 1: 11, Übung 2b) Satzerweiterungen (z.B. Arbeitsbuch 2: 129, Übung 19), Mehrsatzübungen (z.B. Arbeitsbuch 2: 140, Übung 5), Paralleltextübungen (z.B. Arbeitsbuch 2: 143, Übung 9) oder Perspektivenwechsel (z.B. Arbeitsbuch 2: 101, Übung 4).

Es gibt zahlreiche Übungen, die eine schriftliche Kommunikation strukturieren: Schreiben anhand von Vorgaben (z.B. Kursbuch 1: 28, Übung c.), Schreibaufträge (z.B. Kursbuch 3: 11), Bildgeschichten (z.B. Kursbuch 1: 50, Übung f) usw. Es sind reichlich Übungen zu finden, die Kommunikation *simulieren*, in denen Szenen, Rollenspiele (Kursbuch 1: 79, Übung c), Stichwortskizzen für ein Interview (Kursbuch 1: 72, Übung 7), formelle und informelle Briefe (Arbeitsbuch 1: 5, Übung 1; 150, Übung 5) ausgearbeitet werden.

Werden Strategien vermittelt, mit deren Hilfe die Lernenden die Schlüsselinformationen auch von längeren Texten erschließen und anschließend sinngemäß, inhaltsorientiert und zusammenfassend wiedergeben können?

Bereits im ersten Band werden die SchülerInnen systematisch geschult, wie sie Schlüsselinformationen auch von längeren Texten erschließen, dann inhaltsorientiert zusammenfassen und wiedergeben können. Dabei müssen sie „die Frage“

beantworten, was sie vom Text wissen möchten, welche Informationen für sie, für ihr Ziel wichtig sind. Sie sollen anhand von längeren, immer komplexeren Texten Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden und dann die wichtigen Aussagen sinnvoll strukturiert wiedergeben. Dazu werden Strategien und Techniken vermittelt, wie z.B.: Unterstreichen der wichtigsten Informationen/Stichwörter; Herausschreiben der Schlüsselwörter in eine Tabelle; anhand einiger Fragen/Gesichtspunkte werden Lernende auf die zentralen Aussagen aufmerksam gemacht und sie schreiben dazu Notizen auf. Dann können sie anhand des Textes/Hörtexes mithilfe der Stichwörter/Notizen einen Text (z.B. Kursbuch 1: 19, Übung a, b), eine E-Mail (Kursbuch 1: 91, Übung e), einen Leserbrief (Kursbuch 1: 87, Übung d) schreiben. Die schon erwähnten Schreibtrainingsübungen im Arbeitsbuch tragen auch zur erfolgreichen Bewältigung dieser Aufgaben und dadurch auch in großem Maße zur Entwicklung dieser Teilkompetenzen bei.

Im zweiten und im dritten Band kehren die Übungen zur Textwiedergabe zu immer komplexeren Themen (Kultur, Wirtschaft, Politik) in jeder Lektion konsequent zurück, auf die Selbstständigkeit wird dabei ein immer stärkerer Akzent gelegt, wie das auch der Lektionsteil „Knete, Kohle, Mäuse“ (Kursbuch 2: 28–29) exemplarisch zeigt. Bei den meisten Lese- und Hörtexten wird der Lernende mit der gleichen Technik (Notizen zu angegebenen Punkten/Fragen machen) von der Phase „Textarbeit“ zur Textproduktion geführt. Dazu dienen auch die Aufgaben des Arbeitsbuches mit der Aufforderung und Frage: „Lies den kurzen Text und gib ihn mit deinen eigenen Worten wieder! Welche Meinung hast du persönlich zu dieser Aussage?“ (Arbeitsbuch 2: 34) und mit entsprechenden Redemitteln, die schon die Prüfungsaufgaben *Erörterung* und *Stellungnahme* vorbereiten. An diese Übungen schließt sich eine prüfungähnliche Aufgabe im dritten Arbeitsbuch an: „Schreib einen Text zu dem Thema ‚Unentschlossenheit‘ in Aufgabe 5. Geh dabei auf die folgenden Punkte ein und beachte die Hinweise. Du kannst die Redemittel aus dem Kasten verwenden.“ (Arbeitsbuch 3: 13–14) Redemittelangebote könnten allerdings schon in früheren Phasen der Kompetenzentwicklung (sogar schon im ersten Band) sehr nützlich und effektiv verwendet werden.

Gibt es geeignete Aufgaben, um schriftsprachliche Diskursfunktionen (wie definieren, beschreiben, argumentieren, bewerten, Stellung nehmen) zu üben?

Wie schon bei den vorangehenden (Teil)Kompetenzen veranschaulicht wurde, wird den SchülerInnen schon im ersten Band immer wieder die Aufgabe gestellt, mit und in ihren Texten grundlegende Diskursfunktionen zu vertrauten Themen zu realisieren, wie z.B. erzählen, berichten, beschreiben, Meinungen äußern und begründen. („Wie ist es bei dir? Berichte Schreibe über dich/ deinen Freund/ deine Schule/deine Lieblingsschuhe usw.“ z.B. Kursbuch 3: 59, Kursbuch 3: 34, Übung a) Die Argumentation und die begründete Stellungnahme bedeuten für ungarische SchülerInnen eine große Herausforderung – und damit auch für die LehrerInnen

bei der Entscheidung, wie sie die argumentative Kompetenz der Lernenden effektiv fördern können. Dazu bietet „AusBlick“ viele anregende Übungen mit nützlichen Strategien an. Lektion 4 des ersten Bandes (Markenklamotten) beginnt z.B. mit der Aufgabe, anhand der verschiedenen Lesermeinungen Pro- und Kontra-Argumente im Text zu notieren, dann weitere Argumente für bzw. gegen die angegebene These zu sammeln. Dieser Aufgabentyp wird bei fast allen Themen eingesetzt, gerade aus diesem Grund muss ich es als einen Schwachpunkt bewerten, dass die geeigneten Redemittel zur Argumentation und zur Stellungnahme hier und in den folgenden Lektionen fehlen. Nur bei einer Aufgabe zur mündlichen Äußerung (Kursbuch 1: 97, Übung e) werden ein paar Ausdrücke in diesem Sinne vorgegeben: „Ich finde .../Meiner Meinung nach sollte sie .../An ihrer Stelle würde ich .../Es stimmt natürlich, dass ..., aber .../Einerseits ..., andererseits ...“. Im dritten Kursbuch und dessen Arbeitsbuch werden viele Redemittel (wie z.B. Kursbuch 3: 11, 43; Arbeitsbuch 3: 14, 106) und Techniken zur Strukturierung von Argumenten (Arbeitsbuch 3: 10–11) vermittelt, die jedoch schon viel früher eingeführt und in den vielen Argumentationsübungen zu den verschiedensten Themen des Lehrwerks (wie z.B. Ferien ohne Eltern, Werbungen, Hörbücher vs. Bücher, Rauchverbot an Schulen, Integration für Behinderte, Adoption oder Tierversuche) vertieft werden könnten. Bei der Analyse der Kompetenz „An Gesprächen teilnehmen“ wurden verschiedene, im Lehrwerk angebotene Strategien und Redemittel zur Meinungsäußerung aufgeführt, die die SchülerInnen auch bei den schriftlichen Aufgaben mit einigen Ergänzungen verwenden können. So können sie mit zunehmender Sprachkompetenz ihre Sprechfertigkeiten mittels immer offener werdender Übungen trainieren. Meiner Feststellung nach sind in diesem Lehrwerk genügend motivierende Aufgaben vorhanden, anhand derer die Lernenden die Kompetenz trainieren können, ihren Standpunkt mit Argumenten darzustellen, ihre eigene Meinung – auch mithilfe von eigenen Erfahrungen – begründen zu können.

Gibt es Übungen zur Grafikbeschreibung und ein textsortenspezifisches Redemittelangebot?

Wenn man die drei Bände unter diesem Aspekt vergleicht, kann man festhalten, dass die Übungen zur Grafikbeschreibung nur sporadisch und nicht ausreichend vorhanden sind. Der Wortschatz zur Textsorte *Statistik* wird schon in der zweiten Lektion des ersten Bandes anhand einer Leseverstehensübung zum Thema „Freundschaft“ eingeführt. Die SchülerInnen ergänzen die fehlenden Angaben einer Tabelle einerseits aufgrund des Textes, andererseits mit Hilfe der Informationen der Mitschülerin/des Mitschülers (Kursbuch 1: 18).

In der nächsten Lektion gibt es Übungen, die die Grafikbeschreibung systematisch aufbauen. Im Kursbuch werden die Redemittel angegeben und geschult, die dann in der Arbeitsbuchaufgabe produktiv angewendet werden sollen (Kursbuch 1: 32, Übung d, Arbeitsbuch 1: 39, Übung 1).

Erst im dritten Arbeitsbuch gibt es ein Schreibtraining dazu (Arbeitsbuch 3: 107–108), wie eine Erörterung verfasst wird und wie eine Argumentation schlüssig und differenziert (These, Begründung und Schlussfolgerung) – durch Beispiele veranschaulicht – durchgeführt werden soll.

Weitere Aufgaben, die diesen textsortenspezifischen Wortschatz trainieren und vertiefen, sind erst im dritten Band zu finden, außer drei Grafiken auf der Einstiegsseite der Lektion 3 „Lesen und hören“ im Kursbuch 2: 33).

Da die im zweiten Band behandelten Themen sehr gute Möglichkeiten bieten, verschiedene Diagramme zu interpretieren, auszuwerten und zu vergleichen, liegt es nur am Lehrenden, ob er davon Gebrauch macht und das aktuelle Thema mit entsprechenden Statistiken ergänzt. Das Arbeitsbuch des dritten Bandes bietet in der Lektion 4 ausgezeichnete Aufgaben zur Beschreibung und Auswertung einer Grafik (Arbeitsbuch 3: 74–75, Übung 6), außerdem wird in der Lektion 5 geschult (Arbeitsbuch 3: 98–99, Übung 9), wie man auf Grund der statistischen Angaben der vorliegenden Grafiken Vergleiche zieht, Auffälligkeiten und mögliche Gründe nennt und bewertet. Dazu werden entsprechende Redemittel angegeben. Diese Übungen sollten schon früher bei den Themen des zweiten Bandes eingesetzt werden, damit die Lernenden genügend Chancen haben, sich diesen Wortschatz und diese Redemittel anzueignen und die Grafikbeschreibung bzw. -auswertung einüben zu können.

5.4. Die interkulturelle Kompetenz

Sind im Lehrwerk die im Rahmenplan vorgegebenen kulturspezifischen Themen- und Erfahrungsfelder berücksichtigt und altersangemessen konkretisiert?

Der Rahmenplan (Bausch 2009) benennt *Themen- und Erfahrungsfelder*, die im Fremdsprachenunterricht zu berücksichtigen und altersangemessen zu konkretisieren sind, um die SchülerInnen vorzubereiten, in diesen Feldern sprachlich und interkulturell angemessen handeln zu können. Aufgrund des Vergleichs der konkreten Themen im Rahmenplan mit den Themen im Lehrwerk „AusBlick“ kann folgende Feststellung getroffen werden: Die im Rahmenplan vorgeschriebenen Themen aus den ersten zwei Erfahrungsfeldern (Persönliche Lebensgestaltung/ Ausbildung, Schule und Beruf) werden im Lehrwerk fast vollständig präsentiert. Im Bereich Kulturelles Leben und Medien fehlen Texte zum Thema Medienlandschaft (Tageszeitungen/Zeitschriften, Fernsehlandschaft in Deutschland). Das Erfahrungsfeld Wirtschaft, Technik, Umwelt wird durch vielfältige problemorientierte Texte aus verschiedenen Aspekten ausführlich behandelt. Die Problematik der Verschuldung oder der gesunden/ungesunden Ernährung ergänzt noch die Liste der behandelten Themen. Was die letzten zwei Erfahrungsfelder (Gesellschaftliches Leben und Regionen in Deutschland und weitere deutschsprachige Regionen) betrifft, fehlen hier einige Themen, die Lehrende deshalb nur mithilfe von Ergänzungsmaterialien behandeln können. Die Themen Feste und Feiertage können durch offene Unterrichtsmethoden, wie Stationen-, Werkstatt- und/oder

Projektarbeit behandelt werden, dazu sind viele Materialien im Internet bzw. in diversen Magazinen zu finden (siehe z.B. Reder 2011a). Mit Blick auf die Einführung der „Sternchenthemen“ bei der DSD-Prüfung (die Themen von 2013–2016: Schule, Mobilität, Demografischer Wandel und Sport) muss auf das Fehlen des Themas Mobilität und demografischer Wandel hingewiesen werden. Allerdings werden aktuelle Beiträge zu diesen Themen auf der Lernplattform www.pasch-net.de unabhängig vom Lehrwerk angeboten. Ein weiteres Defizit ist im Bereich Regionen in Deutschland festzustellen, dessen Ausgleich in Bezug auf die Prüfungsvorbereitung notwendig ist. Mit der Geschichte Deutschlands befasst sich eine Lektion (Kursbuch 2, Lektion 6), aber nur anhand der Geschichte Berlins. In diesem Fall kann ein fächerübergreifendes Lernen hilfreich sein, in dem sich die SchülerInnen mit den relevanten Epochen deutscher Geschichte im Rahmen des Geschichtsunterrichts gründlicher befassen würden. Als Ergänzungsmaterial können Spielfilme empfohlen werden, die verschiedene Ereignisse aus der deutschen Geschichte zum Thema haben, wie z.B. „Der Untergang“ (Oliver Hirschbiegel, 2004), „Good bye, Lenin!“ (Wolfgang Becker, 2003), „Das Leben der Anderen“ (Florian Henckel von Donnersmarck, 2005), „Almanya – Willkommen in Deutschland“ (Yasemin Şamdereli, 2011). Zu vielen dieser Filme werden didaktisierte Materialien im Internet angeboten, die sehr vielseitig im Unterricht eingesetzt werden können.

Gibt es im Lehrwerk Texte und/oder Übungen, die die SchülerInnen für aktuell diskutierte Probleme im deutschsprachigen Raum sensibilisieren und sie zu einer kritischen und mit der eigenen Kultur vergleichenden Auseinandersetzung anregen? Das Lehrwerk präsentiert verschiedene Themen durch ein vielfältiges Angebot an authentischen Materialien (Zeitungsartikel, Interviews, Studien, Broschüren, Grafiken), um den Lernenden ein differenziertes Bild von der deutschen Wirklichkeit anzubieten. Die behandelten Themen stammen einerseits aus dem Erfahrungsbereich von jungen Leuten; sie entsprechen ihrem Gefühls- und Kenntnishorizont. Zugleich werden andererseits problemorientierte Themen (Umwelt, Schönheitsoperationen, Integration, Rauchverbot usw.) in den Unterricht mit einbezogen. Das jeweilige Thema einer Lektion wird aus mehreren, auch für Jugendliche interessanten Perspektiven beleuchtet. Dadurch wird Lernenden eine Gelegenheit sowohl zur Identifikation als auch zur Distanzierung gegeben. Bei jedem Thema wird am Ende die kulturvergleichende Frage „Wie ist es in deinem Land /bei euch?“ (z.B. Kursbuch 3: 73, Übung b; Kursbuch 1: 33, Übung g; Kursbuch 1: 47, Übung b;) gestellt, die den Lernenden ermöglicht, einerseits einen Vergleich zwischen den beiden Ländern zu ziehen und andererseits über ihre eigene Realität nachzudenken (zu Erkenntnissen in der interkulturell-pädagogischen Forschung siehe z.B. Mecheril u.a. 2010).

5.5. (Fremd)Sprach(en)lernkompetenz

Bietet das Lehrwerk den Lernenden eine Möglichkeit zur Selbstevaluation und zur Weiterentwicklung der eigenen Lernautsprache?

Das Lehrwerk „AusBlick“ bietet den SchülerInnen ausreichend Möglichkeiten, sich Verfahren und Techniken für das Lernen innerhalb und außerhalb des Unterrichts anzueignen. Zu diesen Strategien gehört unter anderen die Lernerfolgskontrolle (z.B. Arbeitsbuch 1: 21), bei der die SchülerInnen die Möglichkeit haben, ihren eigenen Lernfortschritt zu überprüfen, frühzeitig eventuelle Lernschwierigkeiten zu entdecken und sie selbständig oder zusammen mit der Lehrperson klären zu können. Nicht nur die Möglichkeit zur Selbstevaluation am Ende jeder Lektion, sondern auch die im Kursbuch und im Arbeitsbuch immer wieder zurückkehrenden Lerntipps (z.B. Arbeitsbuch 1: 15; Arbeitsbuch 2:50, Übung 6c) unterstützen den Lernerfolg.

Durch die vielfältigen authentischen Texte und die literarischen Auszüge werden die SchülerInnen ermutigt und angeregt, selbständig – über den Deutschunterricht hinaus – deutschsprachige Zeitschriften und Bücher in die Hand zu nehmen und/oder Nachrichtensendungen und Filme anzusehen. Durch die im Unterricht thematisierten und eingeübten Lernstrategien können sie sich eine gewisse Autonomie im Erwerbsprozess aneignen, in Zukunft ihre Fremdsprachenkenntnisse gezielt und planvoll erweitern sowie ihre Entwicklung z.B. durch ein Portfolio dokumentieren.

Gibt es Aufgaben, die kooperative Arbeitsformen fördern?

Im Lehrwerk „AusBlick“ lassen sich fast alle Übungstypen und Aufgabenformen der einzelnen Methodenkonzepte und Ansätze finden, die dem Lehrenden gute Möglichkeiten bieten, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Allerdings gibt es im Lehrerhandbuch zwar Hinweise zur Planung und Durchführung des Unterrichts, aber die methodischen Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung, die Hinweise zu den Sozialformen und die Tipps zu alternativen Herangehensweisen sind nur begrenzt umsetzbar und zu vage gehalten. Aus diesem Grund hängt die Effektivität des Unterrichts in erster Linie von der fachlichen und sprachlichen Kompetenz der Lehrenden und davon ab, wie sie den Lernprozess durch ihre Lehrtätigkeit optimieren. Die Effektivität des Unterrichts kann durch Methodenvielfalt und durch das Einsetzen moderner Verfahren, wie z.B. inhalts-, lerner- und projektorientierte Aktivitäten gesteigert werden. Dazu werden vielfältige Aufgaben im Lehrwerk angeboten. Über viele Themen wird in der Unterrichtspraxis im Plenum diskutiert. Da diese Arbeitsmethode nicht für alle SchülerInnen effektiv ist, sollten sich verschiedene Sozialformen abwechseln. Entsprechend enthält „AusBlick“ viele mündliche und schriftliche Aufgaben, die die SchülerInnen in Partner- und/oder Gruppenarbeit lösen sollen: einen Dialog schreiben, Pro- und Kontra-Argumente sammeln, Interviews führen oder Rollenspiele in der Klasse spielen. Außer Gruppen- und Partnerarbeit sollte auch oft Einzelarbeit eingeplant werden, um die einzelnen Lerner individuell zu fördern.

Schon in der ersten Lektion des ersten Bandes wird dazu im Lehrerhandbuch ein kleines Projekt vorgeschlagen (Lernposter für „schwierige Wörter“ Lehrerhandbuch 1: 8). Diese Arbeitsform wird in fast allen Lektionen im ganzen Lehrwerk systematisch vermittelt. Ein gutes Beispiel ist das Projekt zum Thema Klimaveränderung (Kursbuch 2: 62). Dabei lassen sich die Fächer Geographie, Biologie und Chemie gut einbinden, indem die SchülerInnen ihre Kenntnisse über die Umwelt, Umweltprobleme, Treibhauseffekt usw. aktivieren und erweitern können.

Für das Lehrwerk sind auch Spiele charakteristisch. Im ersten Band kommen noch einfachere Spiele in Partner- oder Gruppenarbeit vor: ein Spiel mit dem Wörterbuch (Lektion 1), Spiele zur Übung der Grammatik (obwohl/trotzdem Kursbuch 1: 65, Übung 3, Dativ/Akkusativobjekte Kursbuch 1: 81, Übung 2) Ratespiele (Berufe raten Kursbuch 1: 72, Übung 6). Im zweiten Band sind Spielvorlagen zu einem Gesellschaftsspiel zu finden: beim Thema Konsum (Kursbuch 2: 20–21) und bei der Lektion über Regionen (Kursbuch 2: 73). Beim Spracherwerb spielen zwar individuelle Lernprozesse eine wichtige Rolle, aber es ist besonders hervorzuheben, dass verschiedene kooperative Sozialformen nicht nur zum Lernfortschritt, sondern auch zur Entwicklung der sozialen Kompetenz führen. Die im Lehrwerk behandelten, immer komplexer werdenden Themen bieten dem Lehrenden hervorragende Gelegenheiten, verschiedene Diskussionsformen (Gruppendiskussion, Podiumsdiskussion, Fishbowl-Diskussion) mit der Lernergruppe durchzuführen.

Werden unterschiedliche Methoden zur selbstständigen Informationsbeschaffung (Wörterbücher, Internet) angeboten?

In der ersten Lektion des Arbeitsbuches (Arbeitsbuch 1: 7–8) wird eine Aufgabe zur Arbeit mit dem Wörterbuch angeboten, die den SchülerInnen Informationen und einige Tipps zum Umgang mit einem einsprachigen Wörterbuch durch einige Übungen vermittelt. Aber diese Anleitung bleibt leider auf die erste Lektion begrenzt. Wünschenswert wäre eine durchgängige, komplexer werdende Förderung der Nachschlagekompetenz. Bei der DSD-Prüfung stehen den SchülerInnen in der schriftlichen Prüfung (SK) und bei der Vorbereitung auf den ersten Teil der mündlichen Prüfung ein- und zweisprachige Wörterbücher zur Verfügung. Aus diesem Grund ist es für sie unentbehrlich, mit den Wörterbüchern bewusst und erfolgreich umgehen zu können. Wie einige moderne Lehrwerke beinhaltet auch „AusBlick“ zahlreiche Anregungen und Übungsmöglichkeiten zur selbstständigen Informationsbeschaffung durch das Internet. Immer wieder lassen sich Projektaufgaben zu den verschiedensten Themen (wie z.B. Modenschau, Reiseprospekt, Umweltschutzorganisationen, Schönheitsideale in anderen Epochen) finden. Bei einigen Projekten werden Internetrecherchen und Blogarbeit empfohlen. Bei der Internetrecherche sammeln Lernende selbstständig Informationen über das Internet. Dafür ist die Shell-Jugendstudie ein ausgezeichnetes Beispiel, zu der eine konkrete Webseite (<http://shell.de/Jugendstudie>) angegeben ist, auf der mehr Informationen zum Thema zu finden sind (Kursbuch 2: 15).

6. Zusammenfassung

Die im vorliegenden Aufsatz erwähnten Belege führen zusammenfassend zu folgender Bewertung: Das Lehrwerk „AusBlick“ entspricht den Anforderungen des DSD weitgehend und ist dadurch zur Vorbereitung der SchülerInnen auf die DSD-Prüfung gut geeignet. Einige kritische Bemerkungen und Ergänzungsvorschläge lassen sich jedoch formulieren hinsichtlich der fehlenden Themen, der im Lehrprozess zu spät thematisierten Redemittel zur Erörterung, zur Diskussion und zum Vortrag. Schwächen zeigen sich auch bei der Entwicklung der Projekt- und Präsentationsmethode. Weiterhin fällt immer wieder den Lehrenden die Aufgabe zu, die behandelten Statistiken/Diagramme zu aktualisieren sowie sich konstant über die aktuellen Ereignisse/Themen des deutschsprachigen Raums zu informieren. Andererseits lassen sich diese Mängel von den Lehrenden mithilfe verschiedener Ergänzungsmaterialien (z.B. über verschiedene Lernplattformen zum DaF-Unterricht im Internet), Progressionskorrekturen und eigener, kreativer Ideen beheben. Als Fazit der Analyse lässt sich festhalten, dass das Lehrwerk „AusBlick“ der im Rahmenplan zum DSD gesetzten wichtigsten Zielsetzung des Fremdsprachenunterrichts weitgehend gerecht wird – nämlich der Förderung der individuellen (fremd)sprachlichen Kompetenzen, die „dem Menschen helfen, sich in einer internationalisierten und durch Mobilität und globalisierten Wettbewerb gekennzeichneten Welt zu orientieren, sich zu verständigen und international handlungsfähig zu sein“ (Bausch 2009: 5).

Literaturverzeichnis

- Bausch, Karl-Richard u.a. (2009): Rahmenplan „Deutsch als Fremdsprache“ für das Auslandsschulwesen. In: http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/RahmenplanDaF/node.html (gesehen am 06.10.2015).
- Engel, Ulrich/Krumm, Hans-Jürgen/Wierlacher, Alois (Hg.) (1977): Mannheimer Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache. 2 Bde. Heidelberg: Groos.
- Fischer-Mitziviris, Anni/Janke-Papanikolaou, Sylvia (2007): AusBlick 1. Ismaning: Hueber.
- Fischer-Mitziviris, Anni (2009): AusBlick 2. Ismaning: Hueber.
- Fischer-Mitziviris, Anni/Loumiotis, Uta (2010): AusBlick 3. Ismaning: Hueber.
- GeR: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Europarat. (2001). Berlin u.a.: Langenscheidt. In: <http://www.goethe.de/referenzrahmen> (gesehen am 15.06.2015)
- Götze, Lutz (1994): Fünf Lehrwerkgenerationen. In: Kast, B./Neuner, G. (Hg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Berlin: Langenscheidt, 29–30.

- Kast, Bernd/Neuner, Gerhard (1994): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Berlin: Langenscheidt.
- Krumm, Hans-Jürgen (1994): Stockholmer Kriterienkatalog. In: Kast, B./Neuner, G. (Hg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Berlin: Langenscheidt, 100–105.
- Krumm, Hans-Jürgen/Ohms-Duszenko, Maren (2001): Lehrwerkproduktion, Lehrwerkanalyse, Lehrwerkkritik. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H-J. (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Halbbd. Berlin: De Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 19.2), 1029–1041.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): Lehrwerke im Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitspracheunterricht. In: Krumm, H-J./Fandrych, Ch./Hufeisen, B./Riemer, C. (Hg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Berlin: De Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35.2), 1215–1227.
- Kurtz, Jürgen (Hg.) (2011): Lehrwerkkritik, Lehrwerkverwendung, Lehrwerkentwicklung. In Fremdsprache Lehren und Lernen, 40/2.
- Mecheril, Paul/Dirim, Inci/Gomolla, Mechthild/Hornberg, Sabine/Stojanov, Krassimir (Hg.) (2010): Spannungsverhältnisse, Assimilationsdiskurse und interkulturell-pädagogische Forschung. Münster: Waxmann.
- Neuner, Gerhard (Hg.) (1979): Zur Analyse fremdsprachlicher Lehrwerke. Kasseler Arbeiten zur Sprache und Literatur 5. Frankfurt a. M: Langenscheidt.
- Neuner, Gerhard (1994): Lehrwerkforschung–Lehrwerkkritik. In: Kast, B./Neuner, G. (Hg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Berlin: Langenscheidt, 8–22.
- Neuner, Gerhard (1996): Progressionsverfahren bei der Lehrwerkentwicklung, Beispiel „Grammatik“. In: Popp, H. (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. München: Iudicium, 685–706.
- Neuner, Gerhard (2003): Lehrwerke. In: Bausch, K-R./Christ, H./Krumm, H-J. (Hg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke, 399–402.
- Petneki, Katalin/Szablyár, Anna (1998): Lehrbücher und Lehrwerke des Deutschen im ungarischen Kontext. Budapest: ELTE.
- Pon, Leonard (2014): Grammatisches Wissen, Fremdsprachenunterricht und Lehrwerke – Zur Qualität von Grammatikübungen in zwei kroatischen DaF-Lehrwerken. In: Linguistik online 69/7, 37–68.
- In: http://www-a.ibit.uni-oldenburg.de/ozb_2.0/framedef.php?xbsn=Z14276422 (gesehen am 15.06.2015).
- Reder, Anna (2011a): Offene Unterrichtsformen und Aktivitäten im innovativen Deutschunterricht. In: Deutsch revival. Pädagogische Zeitschrift für das ungarndeutsche Bildungswesen. 7/7, 38–56.

- Reder, Anna (2011b): Förderung der produktiven Fertigkeiten. In: Reder, Anna: Ausgewählte Fragen der Deutschdidaktik. In: http://janus.ttk.pte.hu/tamop/tananyagok/dig_jegy_nemet/index.html (gesehen am 15.06.2015).
- Schmidt, Reiner (1994): Lehrwerkanalyse. In: Henrici, G./Riemer, C. (Hg.): Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen. Bd. 2. Baltmannsweiler: Schneider, 397–418.
- Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) Materialien: Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung, Handreichung für Mündliche Kommunikation, Handreichung für Schriftliche Kommunikation, 40 Jahre Deutsches Sprachdiplom. In: http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/node.html (gesehen am 15.06.2015).